



RATHAUS-NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES NSG.-WIEN

Herausgegeben vom Gaupresseamt in Verbindung mit dem Hauptverwaltungs- u. Organisationsamt der Stadt Wien

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Gauamtsleiter Helmuth Petersen.
Verantwortlicher Schriftleiter: Hans Mücke i. W. / Wien, I., Rathaus / Fernruf A 28-500, Klappen 002, 263, 069

Zum heutigen Ehrentag Professors Dr. Rudolf Saliger
=====

In der heutigen Festversammlung an der Wiener Technischen Hochschule anlässlich des 70. Geburtstages Professor Saligers legte der Leiter des Wiener Stadtbauamtes Dipl. Ing. Dr. Viktor Schreiter als Vertreter der Wiener Gemeindeverwaltung dar, wie die jüngeren Ingenieure, die einst Assistenten oder Schüler Saligers waren und heute Mitarbeiter im Wiener Stadtbauamt sind, das Vermächtnis verwalten werden, das ihnen Professor Saliger übergab, als er emeritierte. Als Hochschullehrer, der über ein reiches Wissen und eine große praktische Erfahrung verfügt und der vor allem auch das Leben und den beruflichen Kampf kennen gelernt habe, habe Saliger den Studenten nicht nur die Kenntnisse seines Fachgebietes vermittelt, sondern ihnen auch jenes Rüstzeug gegeben, das jeder Ingenieur im Existenzkampf benötigt: Pflichtbewußtsein, Verantwortungsfreude und Treue zu sich selbst und zu seinem Volke. Während seiner ganzen Lehrtätigkeit habe Professor Saliger immer wieder darauf hingewiesen, daß Wissenschaft und Theorie allein nicht ausreichen, um den Ingenieur auszubilden, sondern daß die praktische Erfahrung eine wesentliche Grundlage für den Ingenieurberuf darstellt. Dieser vielleicht wichtigste Grundsatz seiner Lehre habe die Leitung des Wiener Stadtbauamtes veranlaßt, in dem Verhältnis zur Technischen Hochschule eine grundsätzliche Änderung herbeizuführen. Die Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule werde nun besonders enge gestaltet werden und sich auf Arbeitsgebiete ausweiten, die bisher noch nicht erfaßt waren, so daß auch viele der einstmaligen Schüler Saligers an dieser Zusammenarbeit teilhaben werden.

Dr. Schreiter sprach namens der Stadtverwaltung den Wunsch aus, daß es dem großen Techniker noch viele Jahre vergönnt sein möge, zum Ruhme der Wiener Technischen Hochschule und zur Ehre der Stadt Wien und unseres deutschen Volkes als Sinnbild eines wahrhaft deutschen Ingenieurs

zu schaffen.

Bürgermeister Ph.W. Jung hatte Professor Saliger mit einigen seiner Mitarbeiter, einigen führenden Vertretern der Technischen Hochschule in Wien, des Amtes für Technik und des Wiener Stadtbauamtes zu einem Besuch und einer kameradschaftlichen Aussprache ins Rathaus gebeten, um die besondere Verbundenheit des großen Mannes mit der Stadtverwaltung auch auf diese Weise darzutun.

Weniger Straßenbahnunfälle im Jänner

=====

Ist es nur ein Zufall oder beginnen die wiederholten Mahnungen endlich Früchte zu tragen? Jedenfalls kann die erfreuliche Feststellung gemacht werden, daß nach einer Meldung der Wiener Verkehrsbetriebe (Straßenbahnen) im Jänner nur 53 Personen durch Auf- und Abspringen verunglückt sind, und zwar 34 Aufspringer und 19 Abspringer. Das bedeutet gegenüber dem Dezember des verflossenen Jahres eine Abnahme um mehr als 50 v.H. Es wäre sehr wünschenswert, wenn diese Unfallziffern ehestens den Nullpunkt erreichen würden.

Aus dem Sportzweig Wasserspringen

=====

Der Italienische Schwimmverband (Federazione Italiana Nuoto) hatte im Oktober 1942 nach der Arbeit des international bekannten Wiener Fachmannes für Wasserspringen Hanns Kefer in Mailand den Entschluß gefaßt, die Meisterin im Kunst- und Turmspringen Nanda Pautasso zu einem längeren Spezialtraining nach Wien zu entsenden.

Nanda Pautasso ist nunmehr am 28. Jänner l.J. in Wien eingetroffen. Sie beabsichtigt, zwei bis drei Monate hier zu bleiben und hat das Training bei Kefer im Rahmen der Wiener Springerschule aufgenommen. Kefer selbst wurde vom Führer des Italienischen Sportverbandes über die Reichssportführung Berlin für Mai d.J. wieder als Lehrer nach Italien angefordert.

Einzahlungs- und Abfuhrtermine der Wiener städtischen Steuern und

=====

Abgaben im Februar 1943

=====

Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung
10.	Getränkesteuer:	Einzahlung der Steuer für die im Monat Jänner 1943 abgegebenen steuerpflichtigen Getränke

Tag:	Abgabe:	Dem Abgabepflichtigen obliegende Handlung:
10.	Vergütungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 16. bis 31. Jänner 1943 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen
15.	Grundsteuer:	Einzahlung der Steuer für das 4. Viertel des Rechnungsjahres 1942
	Gewerbsteuer:	Abfuhr der Steuer für das 4. Viertel 1942
	Kanalräumungsgebühr:	Abfuhr des 4. Viertels 1942 der Jahresgebühr
	Coloniagegebühr:	Abfuhr des 4. Viertels 1942 der Jahresgebühr
25.	Vergütungssteuer:	Einzahlung der Steuer für die Zeit vom 1. bis 15. Februar 1943 für Betriebe mit wiederkehrenden Veranstaltungen

oooOooo

Hofrat Professor Dr. Ing. Rudolf Saliger - 70 Jahre

Von Baurat Dozent Dr. Ing. Friedrich von Baravalle

"Durch unsere Wissenschaft, durch Forschung und Lehre will sich die Hochschule als Dienerin der Allgemeinheit auswirken, mit der sie untrennbar verbunden ist."

Mit diesen schlichten Worten, die Hofrat Professor Dr. Ing. Rudolf Saliger bei der Feier anlässlich der Vollendung seines 50. akademischen Semesters zum Bekenntnis seiner Verpflichtung als Lehrer und Forscher des Eisenbetonbaues in Wien aussprach, ist wohl am besten die persönliche und geistige Größe dieses Mannes ausgedrückt, der am 1. Feber 1943 in der Vollkraft seines Schaffens den 70. Geburtstag feiert.

In Spachendorf im ehemaligen österreichischen Schlesien geboren, besuchte Saliger die Oberrealschule in Troppau und die Technische Hochschule in Wien. 1898 legte er die Diplomprüfung ab und wurde im Jahre 1903 zum Doktor der Technischen Wissenschaften promoviert. Von 1897 bis 1899 war er Ingenieur-Assistent und Ingenieur-Adjunkt im Brückenbaubüro der Südbahn und wirkte als Bauleiter beim Eisenbetontunnel bei Marburg und beim Bau der Unterfahrt im Marburger Südbahnhof u.a.m. In den Jahren 1899 und 1900 war Professor Saliger als k.k. Ingenieur im Staatsbaudienst unter anderem beim Entwurf und bei der Bauleitung der Straßenbrücke bei Ebersberg tätig. Im April 1900 ging er nach Deutschland, wo er hauptsächlich in Posen, Berlin und Cassel, teils im Lehrberuf, teils in der Materialprüfung, sowie als freischaffender Zivilingenieur arbeitete. In dieser Zeit veröffentlichte er neben mehreren Abhandlungen, zum Beispiel über die Wirkung der Bügel im Eisenbetonbalken und über umschürzten Beton, eine grundlegende Arbeit über die Berechnung von Eisenbetonschornsteinen. Auf Grund der letzteren entwarf Professor Saliger den ersten Eisenbetonschornstein in Deutschland auf der Henriettenhütte bei Primkenau in Niederschlesien. In weiterer Folge wurde ihm die Bearbeitung der Abschnitte über Feuer- und Rostsicherheit und über Eisenbetonschornsteine im Handbuch für Eisenbeton übertragen. Es waren die ersten zusammenfassenden Darstellungen dieser technischen Sondergebiete. 1905 gab der Verlag Kröner in Leipzig das heute weltbekannte Buch "Der Eisenbeton, seine Berechnung und Gestaltung" heraus. Das zweite große Werk "Praktische Statik" erschien zum ersten Mal 1921. Im Jahre 1907 hatte er zwischen einem Lehrauftrag an der Technischen Hochschule Braunschweig oder Prag zu wählen und wurde am 1. März 1908 zum Professor für Baumechanik und Eisenhochbau an der deutschen Technischen Hochschule Prag ernannt. Nach drei Semestern in Prag an der Seite des berühmten Professors Josef Melan erhielt er im Jahre 1909 einen Ruf an die Wiener Technische Hochschule, an der noch die meisten seiner ehemaligen Lehrer wirkten. Sein Lehrauftrag umfasste vorerst die Statik, sowie den Eisen- und Eisenbetonbau in der

Architekturschule. An eine Einführung des Lehrfaches Eisenbeton in den verpflichtenden Studienplan der Bauingenieure war in Wien vorerst nicht gedacht. Professor Saliger hielt jedoch sogleich vom Sommersemester 1910 an eine freiwillige Vorlesung "Einführung in den Eisenbetonbau für Bauingenieure", die ständig ungemein stark besucht war, und zwar nicht nur von Studierenden sondern auch von Ingenieuren der Praxis.

Bei dem damaligen Stand des Eisenbetons waren sich Professor Saliger und andere Fachleute der Lücke bewusst, die das Fehlen des Eisenbetons im Studienplan bildete. Vom Jahre 1910 an setzte er daher unablässig die Notwendigkeit eines geregelten Eisenbeton-Unterrichtes auseinander, doch war das Verständnis dafür bei den zuständigen Stellen noch zu gering, als daß die immer wieder auftauchenden förmlichen Einwände hätten überwunden werden können. Gegen den Vorschlag des Ausschusses, ein eigenes Lehrfach "Eisenbeton" einzuführen, wandte sich zum Beispiel auch das "Separatvotum" eines Professors mit der Begründung, daß die theoretischen und konstruktiven Grundlagen des "Beton-Eisenbaues" (1) seit vielen Jahren im Rahmen seiner Vorträge eine einlässige und weitestgehenden Forderungen der Praxis Rechnung tragende Erörterung finden. Daß der Eisenbetonbau dann doch die gebührende Stellung im Rahmen der Technischen Hochschule errang, war der Erfolg seiner unermüdlichen Bestrebungen.

In den Jahren 1920 bis 1922 war Professor Saliger Dekan der Bauingenieur-Fakultät und im Studienjahr 1924/25 Rektor magnificus der Technischen Hochschule in Wien. Seiner Entschlossenheit und Tatkraft war es zu danken, daß das sogenannte "Studentenrecht" in Kraft gesetzt wurde. Diese Maßnahme erregte das stärkste Mißfallen der damals herrschenden liberalen und roten Kreise, weil es die Juden aus der Deutschen Studentenschaft ausschloß. Ein Höhepunkt in dieser Zeit war der Empfang Dr. Eckeners in der Universität, wobei Professor Saliger als Rektor der Technischen Hochschule die Festrede hielt, in der es unter anderem hieß:

"Der Geist ist es, der uns heute mit unserem berühmten Gast vereint, der deutsche Geist, der uns Anteil nehmen heißt an den gewaltigen Taten der deutschen Luftfahrt und Technik. Aus diesem Geist ist die heiße Liebe unserer Herzen geboren, in der sie zusammenschlagen mit allen anderen deutschen Stämmen. Bewahren und verstärken wir diesen Geist im Gedenken an die Großen unseres Volkes. Durch Leid und Freud hindurch, Gewalt und List besiegend, schafft dieser Geist das einige deutsche Vaterland."

Anlässlich der Hundertzennjahrfeier der Hochschule gab Professor Saliger als Rektor einen Rückblick auf die Geschichte der Hochschule. Er berichtete über die durchgeführte und die geplante räumliche Auswei-

tung der Hochschule und die Errichtung der neuen Institute, über die Neugestaltung der Studienpläne durch Einführung der Wahlrichtungen, über die Gründung des Verbandes der Freunde der Technischen Hochschule und die Einrichtung der Akademischen Ehrenbürger. Namens des Professorenkollegiums verlieh er diese Würde an neunzehn Männer der Technik, Wirtschaft und Wissenschaft.

Von 1930 bis 1933 war er Vorsitzender der zweiten Staatsprüfungskommission an der Bauingenieurfacultät.

Nach der geschichtlichen Wende - der Verkündung des Großdeutschen Reiches in Wien im Jahre 1938 - wurde Professor Saliger nochmals zur Führung der Hochschule berufen. Nach Erfüllung dieses letzten großen akademischen Auftrages legte er im November des Jahres 1938 auf eigenen Wunsch die Rektorswürde zurück und trat nach eigener Aussage nicht in den Ruhestand, sondern emeritierte. Er ist weiterhin Beisitzender bei Prüfungen usw., hält jedoch keine Vorlesungen.

Eine besondere Ehrung wurde Professor Saliger durch die Ernennung zum Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien zuteil. Damit wurde die große Zahl der ihm bisher entgegengebrachten Anerkennungen gekrönt.

Professor Saliger hat bahnbrechende Leistungen für den Eisenbeton vollbracht. Seine Werke, Hunderte von Abhandlungen, Vorträge sowie seine zahlreichen Ingenieurbauwerke sind jedem Eisenbetonfachmann bekannt. Nur durch seine Arbeit konnte die heutige Erkenntnis im Eisenbetonbau eine solche Höhe erreichen, daß die einstmals herablassend, ja selbst feindselig behandelte Eisenbetonbauweise heute unersetzbar und allumfassend geworden ist.

Wenn heute der Name "Professor Saliger" Weltruf besitzt, so gilt dies nicht nur seinen wissenschaftlichen^{en} Ingenieurleistungen, sondern auch all der unermesslichen Kraft seiner Persönlichkeit, die er den jungen Ingenieuren ins Leben mitgegeben hat. Diese Kraft hat aus allen seinen Schülern, die offenen Herzens kamen, aufrechte deutsche Männer gemacht, die ihrem Vaterland durch höchste Leistungen auf ideellen und wissenschaftlichen Gebieten mit ganzer Kraft dienen.